

Berliner Zeitung
Peter Weiss:

6.6.65

Man kann nicht neutral sein

„Der Haß gegen die Bolschewisten ist in der Bundesrepublik der Nachfolger des Judenhasses der Nazisten.“ Das erklärte der deutsch-schwedische Schriftsteller Peter Weiss in einem Interview zu den Anwürfen, die in der Springerpresse und in anderen westdeutschen Zeitungen nach seiner Teilnahme am Internationalen Schriftstellertreffen in der DDR gegen ihn gerichtet wurden. „Wenn man, wie ich, in Deutsch schreibt, kann man nicht neutral sein. Das ist ein zu bequemer Weg. Ich riskiere lieber, mißverstanden zu werden, als den bequemen Weg zu gehen“, betonte der Schriftsteller in dem Interview, das die Zeitung „Stockholms-Tidningen“ veröffentlichte.

Über sein neues Auschwitz-Drama sagte Peter Weiss: „Das Stück ist nicht ohne aktuelle Sprengkraft. Ein großer Teil des Stückes bezieht sich auf die Rolle der deutschen Großindustrie im Zusammenhang mit der Ausrottung der Juden. Ich will den Kapitalismus brandmarken, der sich sogar der Gaskammern als Kunden bedient hat.“ Auf die Frage, ob er wegen dieses Dramas mit Schwierigkeiten rechne, sagte er: „Gewiß. In einem Lande, wo es so viel übriggebliebenen Nazismus gibt, wie in Westdeutschland, wäre es verwunderlich, wenn es anders wäre.“

Über die Aufführung seines „Marat“-Dramas im Rostocker Volkstheater sagte der Schriftsteller: „Als ich die ‚Marat‘-Aufführung in Rostock im vergangenen Winter sah, entdeckte ich zum erstenmal, wie die politische Sprengkraft des Dramas auf der Bühne vorgeführt werden sollte. Die Aufführung war nicht ganz geglückt. Man hatte aus de Sade einen zu schwachen Gegner gemacht. Aber Marats Auffassung wurde viel konsequenter und überzeugender gespielt als in den Aufführungen, die im Westen stattfanden.“